

Beifall für Lili Marleen

Bravourstück geliefert

(km) Am Ende gab es Bravorufe und stehende Ovationen für Gilla Cremer, die über zweieinhalb Stunden als Lale Andersen „An allen Fronten“ (Regie: Brigitte Landes) brilliert hatte: Das Publikum feierte am Samstag im Theater eine Schauspielerin, die vom ersten Moment an in ihrer Authentizität berührte und ein darstellerisches Bravourstück lieferte.

Mit ihrem Pianisten Gerd Bellmann, der zugleich den männlichen Gesangspart gibt und auch zum Akkordeon greift, geht Gilla Cremer auf Spurensuche, blättert das Leben einer eher durchschnittlichen Sängerin auf, die mit einem einzigen Lied – und auch das mehr durch Zufall – weltberühmt wurde: Während des

WAZ

im Theater

Krieges war „Lili Marleen“ die Erkennungsmelodie des Soldatensenders Radio Belgrad, wurde später in unzähligen Versionen (am schönsten von Marlene Dietrich) immer wieder neu interpretiert.

Gilla Cremer gelingt in sprühender Eleganz und packender Dramatik ein spannend unterhaltsames Wechselspiel. Sie verdeutlicht alle Facetten der widersprüchlichen Künstlerin Lale Andersen (1905 bis 1972), die ihre drei Kinder für ihre Karriere im Stich ließ. Die alle Höhen und Tiefen erfahren musste durch ihre Liebe zum jüdischen Komponisten Rolf Liebermann, im Nazi-Deutschland auf dem Gipfel ihres Ruhmes mit Auftrittsverbot belegt wurde und nach dem Krieg ein tolles Comeback startete.

Die nächste Aufführung findet morgen 20 Uhr im Theater statt, bevor „An allen Fronten: Lili Marleen & Lale Andersen“ am 27. September in den Hamburger Kammerspielen Premiere hat.